

# LET'S TALK ABOUT

## „MOBILE DENTISTRY & RADIOLOGY“



Initiatoren und Referenten der ersten deutsch-österreichischen Hybrid-Tagung „Mobile Dentistry & Radiology“ (v.l.n.r.): Prof. Dr. Margrit-Ann Geibel, Harald Hauke, Dr. Christoph Blum, Dr. Dirk Leisenberg, Dr. Dr. Constanze Keutel, Vapula Haukongo, Prof. Dr. Ina Nitschke, Daniela Kneip und Christiane Bornemann.

einer aufsuchenden Zahnmedizin „all-inclusive“. Entgegen der Annahme, dass die aufsuchende Zahnmedizin in der Regel rote Zahlen schreibt, zeigte in Frankfurt die Wirtschaftlichkeit des Konzeptes auf, das unterm Strich sogar verdiente, weil hart erarbeitete Gewinne einführt. Weitere, zum Teil von der Danube Private University (DPU) in Krems zugeschaltete Referate im ersten Themenkomplex widmeten sich unter anderem der zahnärztlichen Versorgung im Bundeswehreininsatz, dem Münchner Versorgungskonzept „mozahm“ und rechtlichen Fallstricke bei der Mobile Dentistry-Behandlung. Im zweiten Themenschwerpunkt referierten die Experten zu derzeitigen Möglichkeiten wie Grenzen der mobilen Radiologie. Dabei dominierte hierbei vor allem die Frage, wie viel Diagnostik ohne Radiologie möglich ist. Gleichzeitig sollte dort, wo eine mobile Radiologie notwendig ist, so der Konsens der Teilnehmer, diese auch zulässig sein. Zusätzlich zu den Vorträgen vor Ort brachten sich vier Diplomanten des von Prof. Dr. Geibel geleiteten Lehrstuhls für Genderspecific Dentistry der DPU mit zugeschalteten Beiträgen in die Tagung ein.

### Fazit

Am Ende der Pilotveranstaltung war man sich in wesentlichen Punkten einig: Es ginge nicht darum, alle auf ein einziges Versorgungskonzept zu eichen, sondern vielmehr Ideen und Vielfalt der aufsuchenden Betreuung zu fördern, den Austausch untereinander und die Zusammenarbeit miteinander zu stärken und dabei auch die Qualität der Angebote und Umsetzungen zu erhöhen. Auch müsste schon in der Lehre bei Studierenden der Zahnmedizin das Bewusstsein für ältere Patienten gezielter geschärft werden. Wichtig sei es grundsätzlich, weiterhin Daten zur Zahnmedizin zu sammeln, in Fortbildungsangebote zu investieren und die Ressourcen für eine bestmögliche Patientenbetreuung sinnvoll zu nutzen.

**Der Präsident der Österreichischen Zahnärztekammer Hon.-Prof. (DPU) OMR DDr. Hannes Gruber war per Live-Stream der Veranstaltung zugeschaltet.**

Am 30. September fand in Frankfurt am Main die erste Hybrid-Tagung „Mobile Dentistry & Radiology“ statt. Moderiert von Mitinitiatorin und Referentin Prof. Dr. Margrit-Ann Geibel bot die Weiterbildung den Teilnehmenden die Möglichkeit, eigene Versorgungskonzepte vorzustellen, Machbarkeiten wie Grenzen aus der Praxis aufzuzeigen sowie zukünftige Ziele gemeinsam zu diskutieren. Die Pilottagung zeichnete sich nicht nur durch praxisrelevante Inhalte, sondern auch eine spürbare Emotionalität aus, die wiederum den besonderen Drive des Fachgebietes ausmacht: Denn jene, die sich der Seniorenzahnmedizin und dabei vor allem der vulnerablen, multimorbiden Patientengruppe in Pflegeheimen und häuslicher Betreuung widmen, tun dies aus einem Verantwortungsgefühl gegenüber einer Generation heraus, die auf das aktive Engagement Jüngerer angewiesen ist. Hier treffen fachliche Expertise, gesellschaftliches Wirken und eine besondere Menschlichkeit zusammen, wie es so in ähnlicher Weise vielleicht auch in der Kinderzahnmedizin anzutreffen ist.

### Von Lkw-Zahnmedizin bis mobile Radiologie

Die Fortbildung teilte sich in zwei Themenbereiche: Im ersten Teil ging es um Insights und Erfahrungen in der „Mobile Dentistry“, im anschließenden zweiten Teil stand die „Mobile Radiology“ im Fokus. Das Einstiegsreferat des Tages absolvierte Dr. Christoph Blum, Mitinitiator der Veranstaltung, Facharzt für Oralchirurgie und Implantologie und engagierter Verfechter